



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1. Punct / oder §. in drey Theil getheilet

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

die wirkliche Sünd hinweg. Gleich wie es nun mit seyn kan / daß ein junges Kind / welches nach empfangenem Heil. Tauff stirbt / verdambt werde ; also ist es auch unmöglich daß einer / welcher nach vollkommener gethaner Beicht stirbt / nit selig werde. Widerumb gleich wie / wan etwas an den Sachen so zur Tauff gehören / es sey an Worten oder andern Sachen abgethet / oder mangelt / oder der Priester keinen Willen hat zu tauffen / der Tauff nichts werth ist / noch gelten thut ; und ein Kind so nach solcher Tauff stirbt / nit zu Gnaden / noch in den Himmel kommen kan : also wird gleicher massen der Himmel denen verschlossen / welche nach begangener Todtsünd keine vollkommene Beicht thun. Darumb daß sie entweder ihres Theils ihr Gewissen nit genug / und ernstlich durchsuchet / daß sie keine gängliche Noth und Leyd gehabt / daß sie keinen festen und steiffen Vorsatz gehabt sich zu bessern / und die Gelegenheit der Sünden zu meiden / oder auch daß sonst an ihrer Beicht etwas an nothwendigen Sachen abgangen und gemanglet habe. Deswegen bitte ich dich abermahl daß du viel auff dis. Sacrament haltest / und dermassen dich fleißig zum selbigen bereitest / und darin verhalte / daß an dir Platz finde was im 106. Psalmus stehet : *Adjuvare pauperem de inopia, & posuit sicut oves familias* , Gott ist dem armen ( Sündner oder armen Seel ) begnadigt / und hat das Haus = Gefind angeordnet / wie die Schäflein : dann durch eine gute Beicht gibt ihr Gott seine Gnad / er macht sie gleichsam fest / und behüt sie innerlich und äußerlich / nemlich die innerliche Kräfte der Seel / äußerliche Ein und Glieder des Menschens. Bestreuestu dich aber nit fleißig und ernsthaftig in der Beicht zu seyn / so hastu zu fürchten was

R. P. Saffren, 2. Band.

eben gemelter David sagt : *Psal. 88. Destruisti eum ab emundatione, &c.* Herr du hast ihn verderbt / und Gelegenheit sich zu reinigen genommen / du hast seinen Thron und Sitz allhie auff Erden umgestürzt.

Der 2. Artikel.

Anleitung und Beiß wohl und vollkommenlich zu beichten.

Se weil an der Beicht so viel gelegen / und ein so nothwendiges Ding sey zum ewigen Heyl der Seelen ; aber so wenig von dem mehrten Theil der Christen verstanden / und Ubel gebraucht wird / so bin ich verursacht / ja verbunden / etwas ausführlicher hievon zu handeln / wie man sich nemlich vor / und nach der Beicht zu halten habe / und wie man in derselben handeln solle.

Der erste Punct.

Was ein Christen Mensch vor der Beicht zu thun und zu halten habe.

Se Beicht bestehet nit in dem / daß man seine Sünd daher erzehle / und dem Beichtvatter offenbare was man böß begangen ; sondern in dem / daß man sich selbst wegen seiner begangenen Sünden vor Gott / als seinem höchsten Richter / und vor dem Priester als seinem Statthalter / demüthig anklage ; ich sage sich anklage / welches dergestalt geschehen muß / damit durch solche Anklagung die Seel mit Gott wider versöhnet werde / die begangene Sünden aufgelöschet / und alle Gnaden erlange

P. Saffren  
Vol. I.  
Part II

ge Hülf und Stärck bekömhet/sich ins künfftig vor Sünden zu hüten/ und sein Leben zu besseren. Drey Ding seynd furnemblich eine Sündler vor der Reicht vonnöthen. 1. Die Erforschung seines Gewissens. 2. Reu und Leyd neben einem Haß über die begangene Sünd. 3. Ein ernstliches/und steiffes Zurnehmen sein Leben zu bessern/ die Sünde zu meyden/die Gelegenheiten zu stiehen/ und auff bequeme Mittel zu gedencen solches in das Werck zu richten/auff diese drey Stück kan gar wohl/meinem Beduncen nach/der Spruch des Propheten Jeremiæ gezogen werden da er sagt: Statue tibi speculam, pone tibi amaritudines, & dirige cor tuum in viam rectam. Richte dir einen Wachthurn/oder Warte auff/ erfülle dein Herz mit Schmerzen und Bitterkeit/ und richte / oder bring dasselb wider auff einen rechten Weg. Durch den Wachthurn wird die Erforschung des Gewissens; durch die Bitterkeit/die Reu und das Leyd; durch das Widerbringen auff den rechten Weg/durch die Besserung des Lebens verstanden.

Die erste Abtheilung.

**Wie daß man vor der Reicht sein Gewissen ergründen/den begangenen Sünden nachdencken/ und erforschen soll.**

**W**as oben im zweyten Theil ( da von Erforschung des Gewissens geredt worden ) vorgetragen/ kan gar wohl allhie dienen. Nemlich wie die Erforschung des Gewissens so nothwendig / und so nützlich sey/und dergleichen mehr / welche ich allhie mit Fleiß übergehen will / und allein sagen/was/ und wie viel Zeit man in Erforschung

des Gewissens zubringen soll. Item von/und in was Sachen man sein Gewissen erforschen. Endlich was man für eine Weg in Erforschung seines Gewissens halten soll.

Was das erste und die Zeit/so zur Erforschung des Gewissens zugebrauchen anlangt/so muß man wissen daß die jenigen welche oft zur Reicht gehen / welche alle Tag am Abend sorglich ihr Gewissen erforschen / welche ein stilltes ruhiges Leben führen / und mit wenig Geschäften und Händlen umbgehen / welche vielmahl den Tag durch in sich selbst/und ihr Gewissen gehen / und auff ihr Thun und Lassen acht geben / welche genug innerliches Lieches und Verstands haben die böse Neigungen und Begirten ihres Hertzens/und die Sünden welche sie zufallen pflegen/ zuerkennen; nicht so viel Zeit ihr Gewissen zu durchsuchen bedarffen/ als andere / welche selten beichten/selten in sich selbst gehen / mit auff ihr Thun und Lassen sehen/ des Abends ohne Erforschung ihres Gewissens schlaffen gehn und mit vielerley Geschäften beladen seyn. Und darumb rathe ich solchen/daß sie mit und Kopffbrechens machen oder sich beängstigen / und viel Zeit anwenden sich ihrer Sünden zu erinnern: dan es wohl zu vermuthen daß sie ein reines Gewissen / und wenig Sachen nach zu dencken haben; daß ihr Gewissen zart/und die geringste Veränderung empfinde / und mit bald vergesse. Gleich wie die zarte Leiber die geringste Bewegung zu fühlen pflegen. Diß sag ich darumb / diereil ich wargenommen und gespürt / daß etliche auß denen/welche oft zu beichten pflegen / ich weiß nit mit was Beängstigung des Gewissens / etliche Stund zubringen / damit sie ein Reicht von wenig Tagen/recht/nach ihrer Meynung / thun und

Item des  
Gewissens  
eine Wirt  
ns halten  
zur Erfors  
uchen an  
die jenigen  
welche alle  
wissen en  
ges Leben  
iffen und  
elmal den  
Gewissen  
lassen nicht  
ieches und  
ingen und  
Sünd in  
men; nicht  
rechsamen  
ten beich  
mit auff  
ende oder  
affen geb  
aden sein.  
sie mit  
beängli  
sich ihrer  
wohl zu  
iffen; und  
aben; daß  
e Verun  
vergeß  
igste Wo  
ag ich da  
n und ge  
che off zu  
was Be  
e Stund  
on wenig  
/ thun  
und

und sich aller ihrer Mängel/und Unvollkom-  
menheiten erinnern mögen. An welchem  
ich sonderlich drey Ding sträfflich finde.  
Erslich/ daß solche Personen niemahl ruhe  
und Frieden des Herzens haben können/ daß  
sie nahe das Ziel und End der Beicht errei-  
chen/welches dahin gehet / damit das Ge-  
wissen ruhe und Fried habe / und die Angst  
des Herzens stille. Zum andern dieweil sie/  
in dem sie gemelter Gestalt ihr Gewissen er-  
forschen / keine oder gar wenig Zeit finden/  
sich zu wahrer Reu und Leyd zu erwecken  
über die begangene Sünd / oder einen  
ernstlichen Vorsatz zu machen die Sünd in  
das künftige zu meiden / welches sonderlich  
erfordert wird/ Den Frieden zwischen Gott/  
und zwischen der Seel zu machen : dan daß  
man etwas zu Zeiten vergeße/ achter Gott  
nicht so hoch / als wan man der Reu und  
Leyd / des Hass und des Hürnehmens die  
Sünde zu meiden/vergeße. Zum 3. So ist  
man mit verbunden die tägliche Sünden  
zu beichten / sondern allein die Todtsünd/  
und im Fall man etwan einer oder der an-  
dern täglichen Sünden vergeßen/ so ist da-  
rumb die Beicht nit ungültig. Zu dem/  
obß wohl sehr gut sey / ( wegen der Urfa-  
chen so ich im ersten Artickel am 2. Puncten  
gegeben ; ) daß man die tägliche Sünd  
beichte ; dannoch menschlicher und glaub-  
licher Weiß davon zu reden / man wende so  
großten Fleiß an als man wölle die tägliche  
Sünden zu erkennen; so bleiben doch allzeit  
etliche dahinden/die man nit erkennet. Also  
daß man vergeblich so viel und lange Zeit/  
ängstlicher Weiß sein Gewissen erforsche/  
und beschweigen ganz unnöthig und durch  
aus nit zu loben sey. Es ist nit möglich daß  
man eigentliche sage / wie viel Zeit man hie  
zu anwenden solle. Etliche haben mit einer  
viertel Stund/oder auch weniger genug. Ja

ich sage / ( wosern man zu Zeiten nit weyl  
genug hätte sich zu erforschen ) daß es nütz-  
licher und besser/ die gänge Zeit in der Reu  
und Leyd/ und Verfluchung der Sünden  
zu zubringen.  
Darzu dann auch gar wohl dienet daß  
man in der Beicht seine Sünde schmerzlich  
berewe durch etliche gewisse schriftlich verfa-  
ste Wort/wie etliche fromme Personen in der  
Erforschung ihres Gewissens/welche sie alle  
Abend thun/oder auch den Tag durch/wan  
sie sehen daß sie in eine oder andere Sünd ge-  
fallen/zu thun pflegen.  
Diejenige welche selten beichten/und viel  
Sachen zu erforschen und nach zu denken  
haben. Item welche selten in sich selbstem ge-  
hen und sich selbstem/und ihre eigene Sachen  
zu erkennen wenig bekeissen / sollen viel mehr  
Zeit sich zu erforschen anwenden ; dann sie  
habens wohl vonnöthen : zu diesem End  
können sie sich etlicher Büchlein gebrauchen/  
sich desto leichter ihrer Sünden zu erinnern/  
welche sie wegen der Länge der Zeit vergeßen  
haben.  
Was daß andere antreffen thut / Wo-  
von/ und in was Sachen man sein Gewis-  
sen vor der Beicht erforschen soll / so muß  
man einen Unterscheid under den Personen  
welche eines reinen / oder klaren Gewissens;  
und under anderen die eines verwirten Ge-  
wissens seynd / machen. Diejenige welche  
GOTT stets vor Augen haben/und in sei-  
ner Forcht leben / oft einem Beichtvatter  
beichten/der gleichsam weiß / was sie sagen  
wöllen/ehe sie anfangen zu reden / der gleich-  
sam in gemein vorsihet ihre Mängel/ welche  
sie wider GOTT / wider ihren Nächsten/  
( es sey gleich ihr Ober/ihres gleichen/ oder  
geringer weder sie ) und endlich wider sich  
selbstem begangen : diese sag ich / sollen dem  
Nächstinnen / was sie von ihrer letzter  
Beicht

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Beicht an/ über ihre gewöhnliche Mängel begangen haben. Dan es gehet schwerlich her/und kan kaum seyn / daß uns in diesem mühseligen und gebrechlichem Leben / wo nit alle Tag / zum wenigsten vielmahl etliche neue ungewöhnliche Gelegenheit vorfallen/über andere zu zornen; ande e freventlich zu urtheilen ; der Eytelkeit / Hoffart und Sittigkeit zu viel nach zu geben / oder auch daß nit mit den gewöhnlichen Sünden / in welche sie zu fallen pflegen/nicht etliche neue Umstand mit einlaufen.

Und eben deswegen hat man gute und billiche Ursachen die Beicht zu tadlen/ und für ungut zu erkennen / in welchen allzeit ein Ding mit denselben Worten gesagt wird ohne einigen Zusatz / oder Veränderung / sie geschehe gleich einmahl im Tag/ einmahl in der Wochen / oder einmahl im Monat Die Personen welche solcher Gestalt beichten / geben zu verstehen / daß sie ihr Gewissen vor der Beicht nicht erforschet haben ; dierweil sie solches alles vorwissen/ und fast unniöglich / daß ihnen nit etwas über daß gewöhnliche begegnet sey / davon sie keine Meldung thun in ihren beichten. Dan in dem sie allzeit ein Ding beichten und ein Liedlein singen / wie man zu sagen pflegt/welches sie / wie ihr Vatter Unser/ aufwendig können/so verlassen sie sich hierauff/und erforschen weiters nit / was ihnen von einer Beicht biß auff die andere begegnet sey. Neben dem so sollen sie weiters nit allein in dem erforschen / und beichten was ihnen über ihre gewöhnliche Gebrechen/und Mängel zugestanden/ sondern auch in den Sünden/welche sie am meisten beschweren/ in welchen sie mehr verhonet und verschämet werden / welche sie von der Vollkommenheit/zu welcher sie Gott beruffen/am meisten abhaltet. Item in der Sünd / wel-

che den Tugenden / nach welchen sie fürnehmlich in dieser oder jener Wochen / in diesem oder jenem Monat ( wie im 2. und 3. Capitel des vierten Theils soll gelehret werden ) streben thun / zu wider seyn. Aller dieser obgemelten Sünden können sie sich leichtlich erinnern/ wan sie an die Denter/in welchen sie von der letzten Beicht an gewesen kürzlich / und oben hin gedachten wöllen/die Leut/und Personen/ mit welchen sie / über andere gewöhnliche umgegangen ansehen: Item den Geschäften/in welchen sie sich von letzter Beicht an bemühet haben. Zieher gehöret weiters/daß sie sich nit allein in den äußerlichen Sünden erforschen; sondern so gar auff die innerliche sehen/welche sie mit Begierden/Gelüsten/Willen gedencken / und die Ursachen so sie hierzu bewegt haben. Als Exempel weiß ob einer eyteler Ehr/und Ruhms halber sich zu entschuldigen/oder auß Halsstarrigkeit/ gelingen habe. Ob einer die Ehr und daß Lob der anderen auß Haß/und bösem Willen verkleinert/oder darumb damit man eine besser Meynung von ihm hätte.

Anderer Personen / welche einer längern und ernsthafter Erforschung dürfftig seyn/gleich wie sie mehr Zeits haben müssen sich zu erforschen / also haben sie auch mehr Sachen/ in welchen sie sich erforschen/ und von welchen sie ihre Seelen zu säubern haben. Die Sünd/im welchen sie sich zu erforschen haben seynd unterschiedlich. Und geschicht diese Erforschung auch auff mancherley Weiß. Erstlich kan man sich in dem erforschen : Was man wider Gott/wider seinen Nechsten/und wider sich selbst gesündigtet. Zum 2. Wie man sich in Gedanken/Worten/Wercken/und Underlassung der guten Werck versündigtet. Zum 3. Wie man wider die Gebott Gottes / und seiner

h. Kirchen gesündigtet. Zum 4. Wie man sich in den 7. Todsfunden / in der Hoffart / Geiz / Ankeuschheit / Neid / Graß / Zorn / und Ehrgeiz veründigtet. Wie man sich nun in diesen 4. Weisen wider Gott veründigtet kan / wird in unterschiedlichen Büchlein / welche hierzu gemacht / das man wohl und vollkommenlich beichte / gar wohl und fein gelehret. Im 12. Cap. des 2. Theils / da ich von der Erforschung des Gewissens / welche am Abend vor dem Schlaf geschieht / hab ich von etlichen Meldung gethan / so vergebens wiederholt werden. Im 4. Theil dieses Buchs / in welchem ich von der Fasten / und im 5. Theil / in welchem ich von jährlicher Beicht handeln will / soll weitläuffiger hierzu von gerdt werden.

Was endlich das dritte / und die Weis / welche man in Erforschung des Gewissens halten soll / angehen thut / so ist gnug / das man wisse / das man in dieser Erforschung / (sich bedencken / das hieran / und an der Beicht desiregen die Erforschung des Gewissens geschieht / so viel gelegen) mit schläffriger Weis / noch oben hin handeln; sondern das man eine bequame Zeit nehmen / sich in seine Kammer / oder in die Kirchen begeben / alle andere Sorgen und Geschäften auff eine seitten stellen soll. Wan man nun solcher Gestalt von allen Verhindernüssen befreyt / soll man nach dem Exempel des verlorhnen Sohns / Luc. 15. (in se reverfus) in sich selbst und in sein Herz gehen / vor seinem Gott / seinem gezeugeten Heyland / nider auff seine Knie fallen / ihn ch:en und anbetten / und durch ein kurzes Gebettlein / als Veni Creator: Komme heiliger Geist. oder dergleichen herzsich von ihm begehren / das er durch die Verdiensten des Bluts Jesu Christi / welches für uns vergossen / dir seine Gnad und innerliches Licht des Verstands geben wolle / da

mit du deine Sünd wohl erkennen / hassen und fliehen mögest. Weiters so sollstu dich zu der seligen Jungfrauen / und Mutter wenden / als zu einem Zuflucht der Sünder. Item zu deinem H. Engel / in dessen Gegenwart du gesündigtet / der ein Zeug ist aller deiner Werck. Endlich zu deinen H. Beschützer / sonderlich zu dem / welchen du in selben Monat zu verehren hast / und umb ihre Fürbitt anhalten / das sie die Gnad von Gott erlangen / dein Gewissen wohl zu erforschen. Nach solchem Gebett nehme eine auß obgemelten Weis / und durchgründe nach derselben dein Gewissen / und besche warin du deinen Gott erzörnet. Item bedencke sonderlich 3. oder 4. Unvollkommenheiten oder böse Neigungen deines Gemüths / welche dir am meisten zu thun machen. Item die Sünd / welche der Tugend / deren du dich zur selben Zeit am meisten beiseiffest / zu wider seynd. Widerumb so sollstu den Ursprung deiner Sünden / und Unvollkommenheiten bedencken / und nachsingen woher sie kommen; auff das du nach erkanter Quell / dieselb desto leichter bessern und aufkreuten mögest. Diese Erforschung und Erkantnis deiner Sünden ist durchaus notwendig; dan wo die Erkantnis des Verstands nit vorher gehet / da kan der Will nichts thun / weder hassen noch lieben; weder begehren noch fliehen. Desiregen wo diese Erforschung nit vorgehet / da kan auch keine Reu und Leyd im Herzen folgen / da kan man die Sünd weder hassen noch fliehen / wie man thun soll.



P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II

## Die andere Abtheilung.

## Von der Reu und Leyd / welche man schuldig ist vor der Beicht zu halten.

**B**efänglich muß ich einen Christen bitten / daß er wohl aufmercke was ich jetzt sagen will / und ihm selbst fleißig zu Nutz mache. Dan ich hab durch eigene Erfahrung erkant / daß die Beichten / welche viel und manchemal vergebens und untauglich seynd / darumb vergebens und ohne Nutz geschehen / dieweil es vielmehr an wahrer Reu und Leyd / innerlichem Schmerzen / und ernstlichem fleißem Hürsatz sich zu bessern / und die Sünd zu meiden / davon ich willens zu handien / als an Erforschung und klarer Bekantnus oder Beicht der begangenen Sünden manglen thut. Drey Stück will ich hiervon erklären. 1. Worin diese wahre Buß / Reu und Leyd / und Haß der Sünden bestehe. 2. Unterschiedliche Weg und Mittel / durch welche man zu solcher wahrer Reu und Leyd kommen möge. 3. Will ich etliche Form und Weiß einer solcher Reu und Leyd an die Hand geben.

1. Was das erste angehet / gleich wie mit alles was Manget Gott ist / also ist auch mit alles rechte Reu / Leyd und Schmerzen über die Sünd / was rechte Reu zu seyn scheint. Der König Pharaos in Egyptenland / der König Saul / und der Veräther Judas sagten / (nach dem sie Gott erzörnet hätten) Peccavi: Ich hab gesündigt / und ūbel gethan: eben wie der König David thate; seynd aber mit desto weniger verdambt worden. Antiochus und Esau begehreten mit weinen und zähren Verzeihung / erlangten aber nichts: dan ihr Reu und Leyd war nur auff den eufferlichen Schein gerichtet / und

keine wahre Reu und Leyd / durch welche sie mit Gott hätten können verfühnet werden / wie die Reu und Leyd des H. Petri / und der Mariæ Magdalænæ / und anderer mehr waren / welche Verzeihung ihrer Sünden von Gott erlangten. Deswegen will ich die den Unterscheid der wahren Reu und Leyd vor Augen stellen / danit du die eine annimmest / und die andere haffest und vermeidest.

Der erste Unterscheid ist. Daß die wahre Reu und Leyd innerlich im Herzen sey. Alles was von derselben eufferlich erscheinet / kommet und erspringt auß dem innerlichen herfür. Die falsche Reu und Leyd ist allem eufferlich in dem Mund / und Worten / an den Thränen so auß den Augen des Leibes herfließen / Erd küssen / Kasteyung des Leibes / und andern eufferlichen Sachen. Die Juden hielten es für eine wahre Buß / wan sie ihre Kleider / oder Rock vom Haupt bis auß die Brust zerrißten: aber Gott spottet ihrer / und lachet sie auß mit ihrer Buß oder Reu und Leyd / wie in dem Propheten Joel cap. 2. zu sehen / durch welche er sagt: Zerreißet ewere Hertz / und mit ewere Kleider / und anzeigen will / daß die wahre Reu und Leyd im Herzen sey. Der König David sagt mit / daß Gott einen Leib / so mit einem Sack und haren Kleid angethan / mit Ruthen zergeriñlet / auff der harten Erd ligt / mit Dursst und Hunger außgemerglet / mit verwerffen werde; sondern Cor contritum & humiliatum Deus non despicies. Ein verdemüthiges und zerknirsches Hertz wirft / O Herr / mit verachten. Psal. 50. Dan auß dem Herzen thut die wahre Reu und Leyd / mit anders als das Wasser auß seiner Quelle herfür springen. Alle andere Sachen seynd wenig werth vor Gott / es sey dan daß sie mit dem innerlichen Herzen / welchem die begangene Sünden leyd seynd / veremiget

weden. und daß in Krafft dieser innerlicher  
Herz und Leyd/ das Unrecht / welches das  
Herz und der Leib/ oder das Fleisch und die  
Seel Gott angethan / gerechnet und abge-  
strafft werde.

Der H. Lehrer Augustinus sagt. Die Buß  
ist eine Raach der Herz und des Schmer-  
zens / in dem der Sünder an ihm selbst  
strafft und rechnet / was er gesündigt / und  
was ihm leyd ist gethan zu haben. *Pœnitentia est doloris vindicta &c.* An einem ande-  
ren Orth sagt er also: Als dan weinstu wohl  
und mit nuß / wan das / was zuvor dem Leib  
gut thäte und angenehm war / der Seelen  
Herz / Leyd / Betrübnuß / und Angst bringt.  
Ursach dessen ist / dieweil die Tugend der  
Buß dahin gerichtet wird / damit die Sünd  
aufgelöset und aufgetilget / und durch sol-  
che Vertilgung die Seel wider mit Gott  
versöhnet / und bey ihm zu Gnaden komme.  
Nun aber kan weder eins / noch das andere  
geschehen / wan sie allein eufferlich an dem  
Leib geschicht; dan die Sünd / welche hinweg  
genommen werden / ist im Herzen und  
im Willen. Darauf dan folgt / daß die Buß /  
welche die Sünd hinweg nehmen soll / in-  
nerlich und im Herzen sey / und daß derselbe  
Will / welcher im sundigen böß gewolt / sich  
verändere / und das Gegentheil wolle / und  
gleichsam wideruffe ; in dem er vor Gott /  
welcher das Herz ansieht / öffentlich bekenne /  
daß er das / was er begangen / niemahl wolte  
begangen haben. Und als dan wird die Sünd  
(*habituaie peccatum*) welche in der Seelen  
ist / und in derselben zu verharren geschäft  
wird / biß der Sünder dieselbe widerruffe /  
durch denselben Willen / durch welchen sie  
im Herzen angefangen zu seyn / und gleich-  
sam ihr Leben bekommen / vertilgt und zu  
nichten gemacht. Wie willst du einer Mar-  
ken die Schwärze benehmen / es sey dan daß

du dieselbe weißest ? die Schwärze deines  
Kleyds wird nie dein Hembt schwarz ma-  
chen ; dan wan schwarz und weiß einander  
vertreiben sollen / so müssen sie beyde in einem  
Ding seyn. Wie willst du den Flecken / welchen  
die Sünd an deiner Seelen gemacht / durch  
die Buß / welche allein in deinem Mund / in  
deinen Augen / oder andern Gliedern des  
Leibs gefunden wird / vertreiben / wider umb /  
so ist die Buß darumb / daß sie den Menschen  
wider mit Gott versöhne und vereinige / wel-  
chen die Sünd von Gott geschieden hatte?  
diese Scheidung des Herzens und des Willens  
macht die Uneinigheit under Gott und  
dem Menschen; deswegen wan solche Ver-  
einigung und Versöhnung geschehen soll / so  
muß der Will und das Herz des Sünders /  
mit dem Herzen und Willen Gottes verei-  
niget werden. Die Versöhnungen welche  
under den Menschen zu geschehen pflegen /  
bestehen mehrentheils in den eufferlichen Ce-  
remonien / Gebärden / und Anstellungen des  
Leibs / mit welchen sich die Menschen begnü-  
gen lassen ; dieweil sie Menschen seynd / und  
das Herz nit sehen können ; und daher für  
keine Unbilligkeit und Unehr halten das / was  
ein ander wider sie im Herzen hat / wofern  
solches nit mit Worten / oder andern Zei-  
chen und Gebärden an den Tag komme. Aber  
die Versöhnung / welche under Gott und  
dem Menschen geschicht / bestehet nit in euf-  
ferlichen Sachen ; sondern in dem Herzen /  
und innerlichen Menschen. Dieweil bekant /  
daß Gott allein durch das Herz belediget  
werde / ob man schon sonst am Menschen  
nichts eufferlichs spüren thut ; er wird und  
kan auch mit dem Menschen nicht versöhnet  
werden / er sehe dan an ihm ein demütiges  
und zerknüschtes Herz.

Der andere Unterscheid zwischen der  
wahren Buß oder Herz und Leyd ist / daß

die

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II



die wahre Reu und Leyd/wegē der Schuld und Unbilligkeit/welche Gott angethan/ zu geschehen pflegt/ und viel mehr auf Liebe/ als auf knechtlicher Furcht herkomme. Die falsche Reu und Leyd sehet auff die Straff/ welche wegen der Sünd aufzustehen ist/ un geschicht viel mehr auf ängstlicher Furcht und eigener Liebe/ als auf Lieb gegen Gott. Ich will nit sagen/ daß die Buß und Leyd über die begangene Sünden / welche auf Furcht der Straff/ welche entweder in dieser/ oder jener Welt aufzustehen / herkommet/ durchauff falsch und böß sey ; dan die Versammlung der Vätter / Hirten/ und Vorsteher der Kirchen zu Trident / haben das Gegentheil beschloffen ; dieweil der Mensch durch dieselbe angetrieben / und gleichsam gezwungen wird bey Gott umb Gnad und Barmhertzigkeit anzufuchen. Gleich wie nun auff seinem eigenen Nutz sehen/wünschen und suchen / von der Straff und vom Ubel befreyet zu seyn/ keine böße Lieb ist. also kan man auch nit für böß halten/ daß man fürchte daß einem etwas bößes oder übels/ entweder allhie in dieser/ oder dort in jener Welt begegne/ daß man fürchte/ sag ich/ und folgendes Reu und Leyd habe/ daß man Gott erzörnet/ und gesündigt/ und deswegen einer Straff und Pein zu gewarten habe. Eben diß ist die unvollkommene Reu und Leyd/ so *Attritio* zu Latein genant wird/ welche absonderlich ohn die Beicht niemahl den Menschen mit Gott versöhnen/ und zu Gnaden bringen kan ; welches sonsten geschicht/ wan sie mit der Beicht und Lösprechung des Priesters vereiniget wird. Ich nenne sie alsdan ein falsche Reu und Leyd/ oder Buß / wan der Mensch also in seinem Herzen beschaffen und gesinnet/ daß er frey und ohne schew sündigen würde/ wosern er die Straff / mit welcher Gott die Sünd

straffet/ nit zu fürchten hätte: dan neben dem daß hierin ein bößer Will zu sündigen gefanden wird/ so schäset der Sündner seinen eignen Gewin und Ehr viel höher/ als die Ehr Gottes ; dieweil er also geschaffen und gesinnet/ daß er durch sein sündigen Gott seine Ehrenziehen wölle/ wan er nit fürchtete seiner eignen Gemächlichkeit beraubt/ und in dieser/ oder jener Welt gestrafft zu seyn. Man weiß wohl daß die Sünd das allergrößte Unglück und Unheil/ und Ubel sey/ und deswegen mehr als sonsten kein ander Unglück soll gefürchtet werden. Ist es dan nit zu rathen/ daß man sein eigen Ubel / welches nit werth ist / daß mans ein Ubel nennen soll/ mehr fürchte / als das höchste Ubel ? in dem man kein Abgewen hat diß höchste Ubel zu begehen / wan man sein eigen Ubel nit fürchtete ? und folgendes mehr und höher sein eigen Ubel schäset/ und mehr auff seine Gemächlichkeit haltet/ als auff die Ehr Gottes selbst. Daher sagt der H. Augustinus : *Reus in sua mala volumtate est , qui mallet esse quod non timeat. ut libere faciat ; quod occulte desiderat.* Daß es ein bößer Will sey / wan man wünschet und begehret nichts bößes/ oder übels zu fürchten zu haben / damit man die Sünde / zu welchen man Lust und Begehren hat/ desto freyer begehen möge. Auf welchem allem folgt / daß es ein geringes Ding/ der Straff halben / über die Sünd Reu und Leyd haben/ ja daß es böß seyn könne wan es auff gemelte Weiß geschicht.

Die wahre und nützliche Buß ist / wan man auf Liebe Reu und Leyd hat wegen der Schuld/ und der Unbilligkeit / welche Gott durch die Sünd angethan worden/ (gleich wie es einem Kind leyd ist/ daß es seinen Vatter erzörnet: nit darumb daß es besorgt auß dem Haus gestossen/ und wie ein Diener geschlagen zu werden / (wie sonst

ein Knecht sich zu beförchten) sondern dasz es seinen Vatter / welcher es so gut mit ihm meynet und welchem es schuldig ist alle Ehr zu erweisen/ beleydiget hat. Item wan man viel mehr die Straff/ welche auff die Sünd folgt, wölle aufgestanden/ als Gott erzörnet haben. Ja viel lieber wölle in der Gnad Gottes sterben/ als in der Ungnad leben.

Der dritte Unterschied ist: Dasz die wahre Reu und wahre Reu und Leyd in gemein alle Todtsünden berewe/ durch außz keine aufgenommene; die falsche Reu aber berewet nit allerley Sünden / sondern behalt noch einen Lust zu einer oder zur andern.

Der vierte Unterschied ist: Dasz die wahre Reu beweinet und berewet nicht allein die Sünd so vorgangen/ sondern hat neben dem noch einen steiffen Fürsatz / in das künftige nit wider zu sündigen. Die falsche und unvollkommene Buß / ob sie wohl über die vergangene Sünden Reu und Leyd zu haben scheint; so hat sie doch keinen rechten und ernstlichen Willen sich hinführo von den Sünden zu hüten/ oder davon abzustehen. Welches in folgender Abtheilung besser soll erkläret werden. Disz sey gnug von der Reu und Leyd geredt. Reu und Leyd ist deszwegen anders nichts/ als ein freywilliger Unlust und Mißfallen/ dasz man Gott erzörnt habe mit einem ernstlichen und festen Fürsatz weiters nit zu sündigen/ noch Gott zu erzörnen/ seine Sünd zu beichten/ und für dieselbige der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun / und zwar alles auß Liebe gegen den gürtigen Gott.

II. Was das andere/ und unterschiedliche Bedencken und Mittel/ welche uns zu wahrer Reu und Leyd antreiben können / besorgen thut/ so geschichts biszweilen/ dasz etliche sich beklagen/ dasz sie keine Reu noch leyd über ihre Sünd/ weder vor/ noch in/ noch

R. P. Sulfren, 2. Bund.

nach der Beicht haben können; dessen ich mich nit verwundere: dan sie wölle keine Beyl nehmen/ die Sachen bey ihnen zu bedencken / welche ihren Willen zu wahrer Reu und Leyd bewegen können. Man weiß ja wohl/ dasz der Will zu keinem Ding weder Lust noch Haß habe/ welches er nit zuvor durch den Verstand erkennet und begriffen habe. also sehen wir dasz ein Weib/ wan es siehet / dasz ihr Man todtt/ anfangt zu heulen und zu weinen / dan es verstehet was es an seinem Man verlohren habe. Die kleine Kinder aber hören darumb nit auff zu lachen und zu spielen/ wie zuvor / dan sie verstehen und sehen nit was sie verlohren / dieweil sie Alters halben solches nit begreifen können.

Deswegen bin ich fürhabens etliche Bedencken und Mittel an die Hand zu geben/ durch welche man zur Reu und Leyd seiner Sünden kommen könne/ deren sich ein jeder nach seiner Klug- und Bescheidtheit gebrauchen möge; nit allein wan man zur Beicht kommen soll/ sondern zu allen Zeiten und Gelegenheiten / (die man zu Zeiten/ ja oft das Jahr durch suchen soll) sich zum Haß/ Reu und Leyd über die Sünd seines vergangenen Lebens anzutreiben. Allem Verdruß vorzukommen/ so will ich dieselbe in zweyfache Ordnung vorhalten. In der ersten Ordnung will ich acht Bedencken vor Augen stellen / welche auß den acht Umständen der Sünd sollen genommen werden.

Das erste Bedencken ist: Dasz man beherzige/ wer der sey/ welcher gesündiget und Gott erzörnet hat? ist es nicht ein Christen-Mensch? ist es nit eine geistliche Person? welche von Gott mit so unterschiedlichen und manchen Gaben und Gnaden begabt? und deswegen auß so vielen Ursachen verpflichtet/ demselbigen zu danken? welche under das Jählein Jesu Christi angenommen? welche

P.

Sulfren

Vol. I.  
Paar II

che mit dem Brodt der Engeln gespeiset / in dem Haus Gottes erzogen / und genehret wird? welche von ihm in geistlichen Sachen so hoch erleuchtet / welche von männlichen für eine Tochter/Braut/ und Dienerin Gottes gehalten wird? welche ihrem Leib nach mehr nit ist/ als ein fauler Unflat/ und sinkender Buss/ aber der Seelen nach auf nichts erschaffen? diesem allem unangesehen/ ist sie also verwegen / daß sie sich ihrem Gott hat dörfen widersetzen/ und gegen ihm auflehnen.

Das 2. Bedencken ist: Daß man ansehe wie der Sünder/ in dem er gesündigtet / so groß Ubel gestiftet. Er hat sein eigene Seel ianbs Leben gebracht/ den ewigen Gott zum Zorn angereizet / den Teuffeln eine Freud gemacht/ die Engel im Himmel beleidiget/ allen Creaturen unrecht gethan / in dem er sich wider seinen Erschaffer aufgesehnet. Item so hat er die Gnad Gottes/ das himlische Erbtheil/ alle Göttliche Günst verlohren; seine Seel wird für keine Tochter/ noch Braut/ noch Dienerin Gottes mehr gehalten; sie hat alle Verdiensten und Schätz/ welche sie durch ihre gute und andächtige Werck im Himmel versamblet/ auff einmal verlohren; sie hat die Hölle verdient/ und sich zum Leibeigen des Teuffels gemacht. Durch die tägliche Sünd aber ist sie allgemach/ gleichsam unempfindlicher Weis zur Todtsünd gerathen; sie hat sich dem Fegewer verpfandet; sie hat den Eyffer der Lieb verlohren/ sie ist keine liebe Tochter oder Braut mehr/ sie hat ihre Schöne / welche sie von der Gnad Gottes hatte/ verlohren; die Krafft den Versuchungen zu widerstehen/ ist ihr entgangen. sie ist in den heiligen und andächtigen Wercken säumig und schläfferig.

Willstu aber noch deutlicher sehen / was für Unglück und Unheyl bey der Sünde sey?

(es sey was für Sünd es wolle) und wie derjenige welcher sündigtet / so übel thue? so mercke auff/ was ich sagen will. Eine Person/ welche sündigtet / haltet mehr auff die Creatur/ oder das Geschäft selbst/ als auff den Erschaffer / und ziehet die Creatur demselbigen vor. Sie schäket ihren eignen Willen höher und besser als den Willen Gottes. Sie bringet leyd und Unlust dem H. Geist/ in dem sie ihren Leib und Seel / seinen wahren Tempel verunheiliget/ und durch die Sünd schändet. Sie macht sich bey den drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit verhaßt / und reizet dieselbige zur Rach an. Den Vater/ in dem sie ihren Leib/ Seel und ganzes Wesen/ welches sie von ihm empfangen / mißbrauchet. Den Sohn/ in dem sie sein Blut/ sein heiliges Leyden schändet/ und die Wohlthat der Erlösung gleichsam vernichtet. Den H. Geist / in dem sie so wenig auff seine Gnad gibt/ und die Günst/ oder Wohlthaten / welche sie von ihm empfieng/ zur Zeit/ in welcher sie gerechtfertiget wurde / so gering schäket. Sie ist auffrührisch/ und widersetzet sich wider Gott; sie schlägt sich zu seinen Feinden/ und haltet muthwilliger Weis mit ihnen ein. Sie ist durch die Sünd in den elendigsten und erbärmlichsten Stand/ so man se sehen könne/ gerathen: dan sie stecket in dem grossen Unheil und Unglück/ welche des Menschen jemahl widerfahren mögen. Dan geistlicher Weis darvon zu reden/ so ist sie in größter Armuth/ sie ist krank; sie ist in öffentlicher Unehr und Schand; sie ist in Leibeigenschaft gerathen; sie ist von männlichen/ so gar von ihren besten Freunden verlassen; sie ist geplagt un gequälet/ un von so viel Teuffeln besessen/ als sie Sünde begangen hat; die weil/ wie der H. Johannes Guldenmund sagt / Die Sünd ist ein freywilliger Teuffel. Sie ist blind/ taub/ stumm/ mit einem Wort/ ihr

Ihre eigener ärgerster Feind: dan alle Teuffel auß der Höllen können sie nit in so groß Unglück und Unheil bringen/als sie sich selbst durch die Sünd bringen thut; welche das höchste Unglück und größte Ubel ist/ gleich wie Gott das höchste und größte Gut ist. Ja die geringste Schuld/oder Beleydung Gottes/welche durch die läßliche Sünd geschieht/ist ein großer Unheil und Ubel als alle Pein uñ Straff. Wie oben im 4. Capit. art. 7. p. 2. erwiesen worden.

Das 3. Bedencken ist: Das man erwege/ vor wem das die Sünd geschehen. In Gegenwart / und vor dem Angesicht Gottes/welchen der Sünder getruhet: in Gegenwart der H. Engeln/welche er betrübet: in Gegenwart der Menschen/welche er geärgert. Widerumb so hat er in der streitende Kirchen/ in welcher er mit andern ist/ gesündigtet/ welche ein wahres Haus Gottes ist/so Christus unser Heyland durch seinen Todt und Leyden hat zieren und schmücken wollen: diesem willen Christi zu wider/ beleiht er sich gemeltes Gotteshaus/ durch seine Sünd zu verunreinigen/ und folgend die ganze Kirck/ dessen er so wohl ein Glied/ als andere. Wäre aber eine solche Person in einem geistlichen Ordensland / welcher gleichsam eine Vorstatt des Himmels ist/ so ist es desto ärger gethan. Mit einem Wort/ sie hat in ihr Herz gesündigtet/ welches ihm Gott zu einer Wohnung außersöhren hatte; sie hat in der Land- und Herrschafft Gottes gesündigtet/ dierweil Gott allenthalben und an allen Orthen ist.

Das 4. Bedencken ist: Das man ansehe/ wo mit / und durch was man gesündigtet. Durch eben dieselbige Kräfte/ Sinn und Glieder / welche man von Gott bekommen/ durch dieselbige Mithülff und Mitwürckungen / durch welche ihm Gott in allen seinen Wercken helfen thates: die Wohlthaten/ so er

von Gott empfangen / hat er wider ihn gebraucht: auß den Creaturen / durch welche er seinen Gott/ seine groffe Herrlichkeit und Allmacht erkennen solte/ nimmet er Gelegenheit sich von Gott abzufondern.

Das 5. Bedencken ist: Das man erwege/ warumb das einer gesündigtet habe. Wegen einer eyteln und leichtfertigen Ehr/ wegen einer nariuschen Fürwitz/ wegen eines schlechten und ehlosen Gewins/ wegen eines unflätigen und schändlichen Lust/ und gleich wie Esau wegen eines Linsenmus das Recht seiner Erstgeburt verkauffen thate; also hat er alle andere Sachen Gott vorgezogen/ und höher geschätzt weder ihn.

Das 6. Bedencken: Das man sehe/ auff was weis einer gesündigtet. Ohne einige Furcht/ Abscheuen/ gewissen oder nachdenken/ mit Frechheit/ mit Ruhm/ und mit grosser Unverschambtheit. Das er gesündigtet gleich wie man das wasser zu trincken pfleget/ das er nach begangenen Sünden so ruhig/ sicher/ und ohne Furcht/ als man er niemahl gesündigtet/ ja als wan er Gott einen grossen Dienst und Wohlgefallen daran gethan hätte.

Das 7. Bedencken ist: Das man erwege/ zu was Zeit man die Sünd begangen: eben zur Zeit/ in welcher uns Gott erhalten/ ernehren/ und mit grosser Sanfftmuth gedulden thate: eben in dem/ als wir die Göttliche Gnaden und Gaben empfangen/ und verpflichtet wurden/ Gott zu loben und zu danken. Eben zu der Zeit/ und in dem Augenblick / in welchem uns Gott zu nichts machen könnte; eben in dem/ sag ich/ das uns Gott gleichsam an einem dünnen Fadem hielte/ und in einem huy in den Abgrund der Höllen könnte fallen lassen.

Das 8. Bedencken: Das man nachsinne / wie oft und manchmahl einer gesündigtet.

P  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

diget. Die Zahl ist unaussprechlich/ unsere Sünd ubertreffen an der Zahl die Haar auff unserm Haupt/ die Blätter auff den Bäumen/ die Sandkörnlein an dem Meer/ und an den Flüssen/ die Stern an dem Himmel. In Summa / die Zahl ist Gott allein bewust ; dan obwohl der Mensch / oder eine sundhafte Person ihre Sünd zum Theil erkenne / so ist doch die Zahl der unbekanten Sünden viel grösser. Wan man nun mit einer Todesünd die Höll verdient/wie mächt mahl haben wir die Höll verdient ? und wan man durch eine jedwedere lässliche Sünd das Gegewor verdient/wie manches Gegewor haben wir durch eine so grosse Zahl der lässlichen Sünden verdient ? wan alle und jede Sünd/ sie seyen tödtlich oder täglich / dem ewigen Gott eine Schmach anthun : wie manche Schmach haben wir dan Gott angethan? da die Sünd gleichsam unendlich seynd ? endlich wan eine Seel so oft verwundet wird/ so manche Sünd sie begehret / wie jämmerlich und erbärmlich muß dan eine Seel verwundet seyn/ welche so viel Sünden begangen?

In der andern Ordnung hastu abermahls acht Bedencken/welche insonderheit auff die acht Vollkommenheit Gottes gehen / so durch die Sünd verunehret werden.

Das erste Bedencken ist : Das man erwege/wie Gott das allerhöchste und unendliche Wesen sey / und deswegen verdient/ das man ihn höher und werther schätzen soll als alle Creaturen ; darauff dan folget das die Sünd/ welche Gott gerad zu wider ist / auch eine unendliche Schmach und Unehre sey / welche alle andere Schmach/ so man den Engelen/ Menschen/ und allen Creaturen zugleich anthun möge/ weit ubertreffe.

Das 2. Bedencken ist: Das man wissen

muß / wie das Gott durch seine Weisheit und unendliche Wissenschaft alles sehe/ alles wisse/ und alles erkenne/ oder durchtringe / so gar die verborgene Heimlichkeit des Gewissens. Was thut dan der Sündner Gott nit für grossen Spott und Schimpff an / das er etwas ungebührlich und böses vor Gott / und in seiner Gegenwart redethue/ oder auch gedencke / welches er so gan vor und in Gegenwart der Creaturen nit thun dürffe?

Das 3. Bedencken ist: Das man erwege/ wie Gott durch seine unermessene Grösse seinem Göttlichen Wesen nach/ in allen Dingen sey : wie das er Himmel und Erde erfülle. Der Mensch ist in ihm/ gleich wie der Fisch im Wasser ; der Vogel im Lufft. Das Kind im Mutter Leib : desgleichen ist auch Gott in ihm/ in seiner Seel/ und in allen Kräften derselbigen. In seinem Leib/ in seinem Sinn/ und allen Gliedern. Wie soll es dan dem sundigen Menschen nit über alle massen leyd thun/denselbigen erzornen/ welcher ihn als eine Mutter in seinem Leib tragt / und seinen Leib/ also zu reden/ zerreißen/ gleich wie die Vatterschlang zu thun pflegt ; oder den Orth verunreinigen/ in welchem sich Gott gewürdiget hat zu wohnen / und aufzuhalten: es sey gleich im Leib / oder in der Seelen.

Das 4. Bedencken ist: Das man die Allmacht Gottes ansehe ; er befeisset sich auff aller seiner Macht/ das er dir guts thun möge/ du kanst durchauff nichts / weder natürlicher/ noch übernatürlicher Weis thun/ ohne seine Mithülff und Zuthun. Er würcket in allen Creaturen / damit sie dir beystehen/ und behülfflich seyn mögen : wie darffstun nun so undancet bahr / ja böse und arg seyn/ das du dem jenigen/ welcher all sein Vermögen anwendet/ das er dir guts erweise/ und sich

sch gleichsam aufmergle / das Gut mit bösem vergelten wilt ? was war es vonnöthen / daß er dich erschaffen thäte / und so viel guts erwiese / da du alles das wider ihn gebrauchen woltest ? was war es vonnöthen daß er so viel Creaturen zu deinem Dienst erschaffen und erhalten thäte / da du doch dieselbigewider ihn / ihm zu Trutz mißbrauchen thätetest ?

Das 5. Bedencken ist : Daß du ansehest / wie dich GOTT durch seine wunderfame Fürsichtigkeit so weislich regire / und bisher eine besondere Sorg über dich gehabt / als wan er sonst über mehr nicht zu sorgen hätte. Wie er dich vor so manchem Unglück behütet / und mit so vielen Wohlthaten begabt. So lang als er GOTT ist / das ist von aller Ewigkeit her / ist er deiner eingedenckt gewesen ; er hat dich geliebt / und Willens gewesen dich zum ewigen Leben zu erschaffen ; er hat dir von aller Ewigkeit her das gut bereit / dessen du jetzt genießest / und so gar in daß künftigt genießest wirst / wofern du dich dessen nit unwürdig machest. Wie kommet es dann / daß du in Erwegung aller vorgemelten Sachen / dich nit in dein Herz schämest ? daß du deine Undankbarkeit gegen GOTT nit verfluchest / welcher dich mit allen Sachen so reichlich versehen / aber von dir so Ubel belohnet wird ? daß du dessen vergiffest / welcher von Ewigkeit her an dich gedacht ; daß du den hassest / welcher dich von Ewigkeit her geliebt / und nit abgelaßen dich zu lieben / und zur ewigen Glorij / und Seligkeit zu beruffen ; wan du von dem Tod im Stand einer Todsfund soltest überenlet werden und sterben / so bistu in Ewigkeit verdammet / und wirst in Ewigkeit anders nichts thun als den jenigen zu versuchen und vermaledeyen / welcher dich allzeit so freundlich zur ewigen Seligkeit und Glory beruffen hat.

Das 6. Bedencken ist : Daß du ansehewest / wie daß die göttliche Gerechtigkeit Rach über deine Sünde schreyen thäte ; wie daß der Teuffel anhielte / daß er dich nach begangener Sünden umb dein Leben bringen mögte : Aber der gütige GOTT hat seine Gerechtigkeit eingehalten / und deiner mit Gedult zur Buß erwartet / er hat auch den Sathan mit seinem Begeren abgewiesen. Wie kanstu dan über dein Herz bringen / daß du einen so gütigen GOTT erzürnest / der seine Gerechtigkeit so lang einhaltet ? wie ist es möglich / daß dir dein Herz nit vor Leyd zerspringe / daß du eine so grosse Güte und Barmherzigkeit erzürnet hast ?

Das 7. ist : Daß du beherzigest / wie das GOTT auß unaussprechlicher grosser Liebe / seinen einigen Sohn in dieser Welt gesandt dich zu erlösen / und zum Himmel zubringen ; daß er dir zu Lieb die Menschheit angenommen / sich für deine Sünd verbürgt / dich mit seinem bitterm Leyden und Tod wider erkaufft ; also daß du an einem so schmahlichen / und graufamen Tod schuldig bist. Wie gehet es dan nun zu / daß dir die Haar auff deinem Haupt nicht zu Berg stehen / wan du an die Sünde gedencdest / welche allein Ursach seynd eines so bitterm Tods ? welchen GOTT außgestanden / damit der göttlichen Gerechtigkeit für deine Sünd genug geschehe ?

Das 8. Bedencken ist : Daß du ansehest / wie dir GOTT so viel / und mancherley Gutthaten erwiesen ; er hat dich auß Nichts erschaffen ; er hat dir dein Wesen / Leib und Seel gegeben ; er hat dich zu einem vernünftigen Menschen / nach dem Ebenbild GOTTes erschaffen ; er hat dich zum Christenthumb erwehlet ; er hat dir im H. Tauf seine

Pol. I.  
Part II

seine Gnad/den Glauben/Hoffnung/ und Liebe / und andere Tugenden eingegossen/ und die 7. Gaben des H. Geists mitgetheilet. Widerumb nach dem du gesündigt/ und Gott erzürnet/hat er dir Zeit und Weil gegeben deine Sünd abzubüssen; er hat dir so manche heilsame Einsprechung gegeben; er hat deinen Verstand so oft mit dem himlischen Licht in geistlichen Sachen erleuchtet; er hat deinen Willen so vielmahl zu göttlichen und himlischen Sachen angetrieben; er hat dich allhie auff Erden vor so manche und unterschiedliche Unglück bewahret/ und dort im Himmel/unbegreifliche Freud und ein ewig währendes Gut bereitet. Wie bistu nun so verwegen/das du vor ihm erscheinen darffest / da du alles gut welches er dir gegeben mißbraucht / und verschwendet? Ja was mehr/das du sein Furhaben und Anschlag dich zu seinem getreuen Diener zu machen / und wider seine Feind zugebrauchen / umbgestossen und zu nichts gemacht? ja so gar dich / wider seinen Willen / zu seinen Feinden geschlagen / dich mit ihnen verbunden / wider ihn zu kriegen; und das grosse ewige Gut/welches er dir bereitet/zu verwenden und zu nichts zu machen.

III. Was das dritte angehet: nemlich/ auff was Gestalt/und Weis/einer in ihm solchen Schmerzen/und solche New und Leyd erwecken solle/ so thue ihm wie folgt. Erstlich halte dich in derselben Gegenwart/in welcher du warest (dem Geheimnus so du am selbigen Tag betrachtet gemas) in dem du dein Gewissen erforschet / und dich zur Reicht bereiten thatest; und wan du deine Sünd und deine Unvollkommenheit erfennest/ nimme eins oder 2. auß obgesetzten Bedencken/ welche dir am meisten gefallen/ und mehr zu Herzen gehen. Stelle dich vor deinem Gott und Herrn an / gleich wie

ein armer Ubelthäter vor seinem Richter pfleget zu thun; fall nider auff deine Knie/wan es das Ort / und deine Gesundheit leyden mag; wan du allein bist / das dich niemand sihet/so erzeige durch eine demuthige Anstellung deines Leibs / das innerliche Leyd in deinem Herzen. Neige/oder lege dich so gar ganz auff den Boden / klopfe mit dem offenen Sündler an deine Bruust/ kuffe die Erd/oder die Wunden deines Crucifix/ oder stelle dich auff eine andere Weis an/wie dir's Gott und deine Andacht eingeben wird. Hiezu wird dir gar behulfflich seyn/wan du die Weis gebrauchest mit welcher die Magdalena/ der Prophet David/ der H. Petrus/ der offene Sündler in Evangelio/der H. Paulus/ der H. Augustinus/der fromme Schercher am Crucifix/ und viel andere mehr Verzeihung ihrer Sünden von Gott begert und erlanget haben. Du mit/wan du auff solche Weis deine New und Leyd / mit ihrer New und Leyd vereinigen wirst / zu rechter wahrer eifriger New und Leyd angezündet werdest.

Zum andern wan du einen oder zwey Puncten / nach deinem Gefallen wohlbedir erwogen / als dan fang an dich zu verwundern: fürs Erst / Wie du in solchem Stand hast leben können; wie du mit und under den Creaturen einen Lust und Wohlgefallen hast können haben / da du doch in so grosser Ungnad Gottes / von ihm verlassen/und auff der Gruben der Hölle umbwandlen/ und deine grosse Gefahr und Unglück nit begreifen thatest? Zur das Andere/ verwundere dich / wie das sich nicht alle Creaturen auß Cyffer und grosser Fremd gegen ihrem Erschaffer dir widergesetzet / die Unbilligkeit/ welche du Gott anthatest zu rechnen. Wie sich die Erd mit auffgerhan und dich lebendig verschlungen. Wie dich

das Wasser nit in den Abgrund gezogen.  
Wie dich die Luft nit ersticke; das Feuer zu  
Aschen verbrent; der Donner und Hagel  
erschlagen; der Teuffel nit den Hals umb-  
gedrehet; wie die H. Engel dich nit als ein  
schädliches Unkraut auß dem Acker GOTT-  
tes; das ist auß der Kirchen GOTTes / mit  
Stump und Still außgerutet / und in das  
höllische Feuer geworffen; wie das man nit  
mit Singern auff dich gedeuet; wie man  
dich nit mit Steinen und Roth höhnlich  
vertrieben. Mit einem Wort; das du nit von  
allen / als einer / welcher GOTT geschändet/  
auff spöttlichste und aller schimpfflichste ge-  
halten worden. Solches verdienet nit als  
kein die Tod; sondern auch die lässliche Sün-  
de; diereil GOTT durch eine so wohl als  
durch die andere beleydiget wird. Zur das  
Dritte: So verwundere dich über die grosse  
Erdult GOTTes; das er dich so lange Zeit ge-  
duldet / und auff dein Buß gewartet / da er  
doch sonst den Lucifer mit seinem Anhang/  
allein wegen der Hoffart / welche sie in ihren  
Gedanken begiengen / in Abgrund der Hö-  
len abstürzen thate: den Adam und die  
Eoam auß dem Paradeis verstieß / die-  
weil sie von dem verbottenen Apffel gessen  
hätten. Ja viel hundert tausend mehr / als  
lein wegen einer begangenen Todssünden  
zur Höllen verdambt / oder auch wegen ei-  
ner lässlichen begangenen Sünd in das  
Höfner verschickt hat. Eben dieser mäch-  
tige und gestrenge GOTT sag ich / hat bis  
auff gegenwärtige Stund auff deine Buß  
gewartet; nit darumb das du solches verdie-  
net; sondern auß lauter Güte und Barm-  
herzigkeit: neben dem / so hat er deine Sünd  
dermassen überschen / das er deswegen  
nimmer underlassen dir bey zu stehen / und  
mit dir zu würcken / allen Creaturen zuge-  
lassen dir zu dienen und behülfflich zu seyn;

als wan du ihn im geringsten nit erzürnet  
hättest / welches dan wohl werth / das man  
sich über alle massen darüber verwundere  
soll.

Zum 3. Soltu in dir selbst einen Hatz/  
Unwillen und Grausen wider deine Sünd  
erwecken / und dieselbe verfluchen und  
vermaledeyen; nit zwar wegen der Schand/  
und Unehre / in welche sie dich gebracht / noch  
wegen der Pein / welche du ihrentwegen ver-  
dienet / und aufzusehen hast entweder all-  
hie in diesem / oder dort in jenem Leben/  
(dan solchen Hatz der Sünd / oder solche  
Reu und Leyd / heisset man auff Latein Ac-  
tricio / das ist eine unvollkommene Reu  
und Leyd / welche GOTT nit aller Dings ge-  
fällt / wie im vorigen genugsam erwiesen  
worden) sondern darumb / diereil durch  
dieselbige ein so gütiger GOTT beleydiget;  
ein so treuherziger Vatter verunehret;  
ein so freundlicher Erlöser erzürnet; und  
einem so freygebigen Wohlthäter Unrecht ge-  
schichte; welches GOTT an seiner gangen  
Vollkommenheit / an seiner Weisheit / an sei-  
ner Unendlichkeit / an seiner Allmacht / an sei-  
ner Barmherzigkeit / an seiner Gerechtigkeit  
nachtheilig ist / wie in der zwen-ten Ordnung  
der Bedencken / welche einen zu solcher voll-  
kommener Reu und Leyd antreiben können /  
angedeutet worden.

Zum 4. Laß dir es recht leyd seyn / das du  
gesundiget / und wünsche von gankem Her-  
zen / das du / wan es seyn könne / niemah  
gesundiget hättest; mißgönne gleichsam den  
jemigen so niemah gesundiget / ihr Glück/  
und halt es dir für eine Ehr / das du ihner  
dienen und ihre Füß küssen mögest / halte  
nichts höhers auff der gangen Welt / als  
eine Seel / welche ohne Sünd und in der  
Gnad GOTTes lebt. O meine Seel / wie  
stünde es so wohl umb dich / wan du nim-  
mer

P.  
Suffren

fol. I.  
Paris II



mer gesündigtet hättest; wan dich Gott auf der Wiegen zu sich geruffen hätte nach deiner Tauff. O meine Seel wan du wärest / wie jene edele und schöne Seelen / welche bis auff jetzige Stund in ihrer ersten Unschuld gelebt / und die Keimigkeit ihres Hertzens verwahret! O mein Gott und Herr / ob wohl ich weiß das was geschehen / anders nit seyn könne; dennoch so wider ruffe ich alles was ich gethan / und wolle so viel an mir ist / das es niemaal geschehen wäre. Mein Gott und Herr / wan meine Kew / Leyd / und innerliche Schmerz nit so groß ist / wie meine Sünd erfordern / so bezeuge ich vor dir / das ich anders nichts begerere / und das mirs von Hertzen wehe thut / das ich keine genugsame Kew hab / wie ich wohl haben solte; mein einiges Verlangen ist / das ich sie haben mögte / wan es mir schon mein Leben kosten solte.

Zum 5. Mache bey dir selbstens fürs Erste einen ernstlichen und steiffen Vorsatz / mit der Gnad Gottes in das künftige nit wider zu sündigen (wie und mit was Worten solches geschehen könne / siehe in folgender Section) fürs andere / deine begangene Sünd dem Priester zu beichten / und so icht mit dem David Dixi confitebor; &c. Ich hab's einmahl geredt und beschlossen / das ich meine Sünd bekennen und mich selbstens anlagen wolle. Für das dritte / das du der göttlichen Gerechtigkeit / durch allerley Bußwerck / sie seyen so schwär als sie wollen / (welche dir entweder von deinem Beichtvatter können auferlegt werden / oder auch so du dir selbstens auß Rath und Gutheissen deines Beichtvatters / oder auch die dir Gott sonstens eingeben wird / auflegen wilt / dich selbstens als ein Feind Gottes / zu straffen / und durch einen peinlichen Schmerzen / die gehabte Wollust in den

Sünden abzubüffen) genug zu thun / bereit und willig seyn wölest; und mit dem David sagen Ego in flagella paratus sum Psal 37. Siehe ich bin bereit und willig mich lassen zu straffen. Wan du recht beherzigen wolt die Schwere der Sünden / und die Größe der Pein und Qual / in deren Gefahr du dich begibst / so wirstu sehen / das keine Straff Pein / Qual und Widerwertigkeit allhie auff Erden so groß sey / als die Schuld / mit welcher du Gott erzürnet hast.

Zum 6. Gehe in dich selbstens und versamble dich selbstens in deinem Hertzen mit großer Demuth und Andacht / sehe an deine Sünd / und halte bey dem gütigen Gott an umb Verzeihung derselben / so wohl dem welche du erkennest / als auch deren so du nit erkennest / und ihm allein bekant seyn. Beschwere gleichsam den gütigen Gott / bitte und treibe ihn / suche alles auff / dadurch du ihn zur Barmhertzigkeit bewegen mögest; presse ihn durch seine Güte / durch seine Liebe / durch seine Allmacht / durch seine Verheiffung / in welcher er allen denen so ihn auß wahrer Demuth / Kew / und Hertzen Leyd / umb Verzeihung ersuchen werden / gängliche Nachlassung ihrer Sünden verheiffen hat. Item durch die Verdiensten seines Sohns / welche er gewölt / das du die eigen machen soltest; durch die wohl- und Gutthaten so er dir erwiesen / und durch andere so er dir noch willig zu erzeigen; durch das Lob und Ehr / welche ihm im Himmel / und allhie auff Erden gegeben wird; Darumb das er einen so liederlichen Sünd zu Gnaden auffgenommen.

Eben zu diesem End wende dich zu Christo deinem Heyland / bitte ihn und halte bey ihm umb Verzeihung an / durch seine unbesleckte Empfängnis / durch seine verächtliche Geburt / durch die große Mühe und Arbeit

Arbeit seines Lebens/durch die Schmerzen/  
Schmach und Schand in seinem Tod/  
durch den Eyffer und Begird zum Heil und  
Leben/und nit zum Tod des Sünders/wel-  
cher Ursach ist das er vom hohen Himmel  
kommen/und am Creutz gestorben. Durch  
die Gunst und Verzeihung / welche er der  
Magdalena erwiesen / der Samaritanerin/  
dem offenen Sünder / der Ehbrecherin/  
und anderen mehr / durch alles was er dir  
guts erwiesen / durch alles was er demet-  
wegen gelitten und aufgestanden ; mit be-  
geren das er solches nit wolle an dir lassen  
verlohen seyn. Durch das Mitleyden/wel-  
ches er zum menschlichen Geschlecht getra-  
gen/und andere dergleichen mehr / dadurch  
du ihnen zuweichen und zubewegen ver-  
trauest. Rede ihn mit folgenden oder der-  
gleichen Worten/mündlich / oder allein im  
Herzen an

Mein gütigster Heyland / so lang die  
Welt stehet/ist niemahl erhöret noch gesehe  
worden / das der Sünder / welcher auf  
wahrem Herzen leyd/umb Verzeihung sei-  
ner Sünden gebetten/ von dir abgewiesen  
seyn/und vergebens gebetten habe. Soll ich  
dan der erste seyn ; wiltu von mir anfan-  
gen ? bistu nit der jenig/welcher verheissen  
und versprochen / das der Sünder/wan er  
wegen seiner Sünd seuffzen werde / Verzei-  
hung derselbigen haben werde ? Ezech. 18.  
O mein Gott / stehet solches nit in deinen  
Büchern ? Lesche es entweder auß / oder  
aber verzeihe dem jünigen / welchem das  
Wasser in seinen Augen / und das Herz  
voller Reu und Leyd ist Als die Sünderin  
Magdalena vor deinen Füßen lage / und  
weynete Luc. 7. Bekahme sie eine sehr tröst-  
liche Antwort: deine Sünd seynd dir  
verziehen/gehe hin im Frieden. Ich lie-  
ge allhie vor deinen Füßen und erwarte guff

dergleichen Worte / damit mein betrübtes  
Herz einen Trost empfangen. Als der König  
David 2. Reg. 12 seine Sünd beweynete  
und berewete/wurde ihm in deinem Nahme  
gesagt/das ihm seine Sünd vergeben wären.  
Ich liege allhie vor dir und schreye auß  
Grund meines Herzens/erbarme dich mei-  
ner O Gott / dir allein hab ich gesündigt/  
und Ubel vor dir gethan. Verleihe mir der-  
gleichen Gnad und Gunst / wie du deinem  
Diener David thatest. Der ungerathene  
Sohn/als er sein Unglück beweynete/wider  
zu seinem Vatter lehrete/sich seiner Thorheit  
anklagte/und umb Verzeihung bate/wurd  
er von seinem Vatter umbfangen/geküßet/  
unfand bey ihm Gnad und Gunst Ich wende  
mich zu dir/mein Gott/ich halte an umb  
Verzeihung/und lasse mir auß Grund mei-  
nes Herzens meine Sünd leyd seyn. Zeige  
mir dein barmherziges Angesicht/und erin-  
nere dich nit meiner Bosheit/ sonderen dei-  
ner Güte und Barmherzigkeit/ und nimme  
mich Elendigen wider zu Gnaden an.

Zum 7. Wan du nun gemelter mas-  
sen dein Reu und Leyd vor Gott erzeiget/  
und umb Verzeihung deiner Sünden an-  
gehalten ; als dan wende dich weiter / zu  
allem Ueberfluß/ zu der hochgeehrten Jung-  
frawen und Mutter Gottes / zu deinem  
H. Engel/zu deinem Beschützer/und ande-  
ren H. Gottes / zu welchen du eine be-  
sondere Andacht hast/ oder deren Fest man  
am selbigen Tag begehet ; oder auch endlich  
zu denen/welche in dieselbige Sünd gefallen/  
in welchen du sieckest / und durch ihre  
Buß Verzeihung derselben erlangt haben:  
Als der König David / Maria Magdalen-  
na/der H. Petrus/der H. Paulus / der H.  
Augustinus / die H. Pelagia und derglei-  
chen mehr ; halte bey ihnen stark an / auff  
das sie Gott für dich bitten/und Verzei-  
hung

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II

hung deiner Sünden bey ihm außbrin-  
gen.

Zum 2. Wan du alles/so viel dir mög-  
lich/deines Theils/was ich jetzt gelehret/ver-  
richtet/damit du die grosse Gnad der Verzei-  
hung erlangen mögest: als dan soltu bey  
dir selbstem gedencken / als wan dir Gott/  
oder Christus unser Heyland einen starcken  
Verweiffthäte/ wegen deiner Undanckbar-  
keit/deiner Untrew/ und Widerkehr zu den  
Sünden. Horche ihm mit aller Demuth  
an/mercke auff die gute Underrichtung/ so er  
dir geben wird / dich ins künfftig für den  
Sünden zu hüten: wie das er dir sage:  
Ehe hin/und zeige dich dem Priester/wie er  
zu den Aufsfäßigen sagte. Es ist einmahl  
geroiff wan du in solcher Reu und Leyd  
erbleiben wirst / und einen steiffen Gursatz  
dich zu besseren haben / das du so wohl von  
ihm als vom Priester vollkommene Ver-  
zeihung deiner Sünden erlangen wirst.

An dem was ich in dieser Abtheilung/  
die Verzeihung der Sünden zu erlangen/  
vorgehalten hab/ist so viel gelegen / es ist so  
nothwendig/ ja nützlich: das sichs bistwei-  
len begibt / das einem die Sünde vergeben  
werden/ ehe das einer zum Priester und zur  
Beicht komme / wie jenen zehen Aufsfä-  
gen geschah / welche gereinigt wurden/  
ehe das sie zu den Priestern kamen. Des-  
wegen soll dir nit frembd vorkommen/  
das ich solches so weitläufftig vorgehalten  
und aufgelegt. Es ist das aller furnembste/  
welches zu einer rechten Beicht erfordert  
wird: erforsche dein Gewissen so genau und  
fleiffig als du wollest/ thue so viel und grosse  
außerliche Zuswerck als du wollest wan es  
an jetzt gesagten Puncten manglet/so mang-  
let alles/und ist nit zu verbessern: hergegen  
wan schon an der Erforschung/und an Vol-  
ziehung der Zuswercke etwas abgehen solte/

so kan solches durch das was in dieser zwen-  
ten Abtheilung gehandelt worden / wider  
eingebracht und gut gemacht werden.

### Die dritte Abtheilung.

Von einer ernstlicher Mey-  
nung / und steiffen Fürnehmen / in  
das künfftige nit mehr zu  
sündigen.

Das Reu Ding fallen allhie vor/ den ern-  
lichen Gursatz nit wider zu sündigen  
betreffend. Das erste/ob dieser Gursatz zu  
einer rechten Beicht vonnöthen sey/ und  
warumb? das 2. Was zu diesem Gursatz  
gentlich erfordert werde? das 3. Auf was  
Beiff und mit was Worten derselbige ge-  
schehen könne?

Was das erste belangt: so ist zu wissen  
das die Meynung und Fürnehmen die  
Sünde zu lassen / die nechste Gelegenheit zu  
sündigen zu meyden/ und sein Leben zu be-  
ren/dermassen zu einer rechten Beicht von-  
nöthen sey/ das ohne gemelte Stück/durch-  
aus keine/ so gar keine lässliche Sünd (ob  
du beichtest / aber nit Willens bist zu me-  
den) könne vergeben werden: ja was mehr  
ist/wan einer gemelter Gestalt beichten solte  
so begehet er eine Todsfünd / und schändet  
das H. Sacrament der Beicht: dan ein  
solcher beichtet seine Sünde nit wie er beich-  
ten soll / nemlich mit einer Reu und Mey-  
nung dieselbige nit widerumb zu begehen.

Die Reu und Leyd / welche ein Christ  
über seine Sünd hat/kan keine wahre Reu  
und Leyd seyn: wan der selb nit von Sün-  
den abstecken will / wan er sich nit bemühet  
sich zu bessern/ und die nechste Gelegen-  
heit zu sündigen nit vermeydet. Die göttliche  
Schrift sagt: 109. 28. Wer seine Sünd  
ver-

verbirgt und verhelet / der wird nit  
gerecht werden / sondern der sie beich-  
tet / und davon abstehet Deswegen ist  
vornöthig das einer / ehe er zu dem Beicht-  
vatter Formale / zuvor in dem Angesicht Got-  
tes / welcher die Tiefe der Herzen ergründet /  
einen solchen Fürsatz mache / auff das GOTT  
erkenne / ob solches Fürnehmen sey wie es seyn  
soll : Wan wan under den Menschen / wel-  
che im Streit und Hader mit einander sie-  
gen / nimmer keine vollkommene Versöh-  
nung gesehen kan ; es sey dan / das es bey  
den Theilen leyd thut / das sie einander er-  
zornet / und das sie der Meynung seyn / das  
hinfort keiner den andern beleidigen wölle :  
wie ist man dan so n.ärrisch das mā verme-  
ne mit GOTT eine wahre Versöhnung zu  
machen ; da man doch Willens den selbstigen  
wider zu beleidigen ; oder zum wenigsten  
gering acht / ob man ihn wider beleidige /  
oder nit ? zu dem wan die wahre Buß und  
Haß der Sünden / dieselbige vertilget ;  
wer sühnet nun nit das solches nit geschehen  
könne wan man nit Willens von denselben  
abzu sehen ? dan der Will widerumb zu  
sündigen / ist anders nichts als sündigen /  
und in nechster Gelegenheit zu sündigen  
verbleiben.

Ich sag nit / das es nit geschehen könne /  
ja so gar vielmal geschehe / das einer / welcher  
mit wahrer Reu und Buß / und mit einem  
aufrechten ernstlichen Fürnehmen nit wi-  
der zu sündigen / seine vergangene Sünd ge-  
beichtet / nit zu Zeiten wider in die Sünd ;  
falle / welche ihm herzlich leyd gewesen  
sonsten verursachte die Reu und Leyd / das  
einer nit mehr sündigen könnte / welches  
augenscheinlich falsch ist : Sonderen ich  
sage / das nimmer eine rechte Buß nit  
einer aufstrücklichen / oder halb und  
halb einverwillender Meynung / bestehen

können. Unser Heyland sagte im Evangelio  
zu der Ehbrecherin Joan. 8. Gehe hin / un  
wollest hinführo nit mehr sündige. Er  
sagt nit / sündige nit mehr ; dan die Verze-  
hung und Losprechung von den Sünden /  
und der Will oder Meynung wider zu sün-  
digen können nit bey einander bestehen. Wie  
kanstu dan begehren / das man dir diese oder  
jene Sünd nachlasse / da du einen willen hast  
dieselbige wider zu begehen ? ich sag entweder  
einen gänglichen / oder auch einen halben  
Willen. Ich nenne denselben einen halben /  
welcher vor Gott ein völliger Will ist / wan  
man nemlich in naher und stätiger Geleg-  
heit zu sündigen verbleibt / oder wan man auß  
böser Gewohnheit in eine oder andere Sünd  
fallen thut / und keinen rechten Fleiß anwen-  
det / oder rechtmässige Mittel suchet und  
braucht / sich davon zu enthalten. Gott sag-  
te vorzeiten zu seinem Volck. Esai. 1. Quiesci-  
te agere perverē. &c Höret auff böses  
zu thun / so sollen ewere Sünd weiß  
werden wie der Schnee. Der jenige aber  
so der Meynung das er wider sündigen wöl-  
le / höret nit auff zu sündigen ; dieweil er den  
Willen behaltet zu sündigen / welcher an-  
ders nichts ist als sündigen. Hierauff redt  
gar wohl der H. Augustinus : Si poenitens  
poeniteat, si te poeniter, nolifasere, &c.  
Wan du deine Sünd abbüssen wilt / so  
laß sie dir leyd seyn ; wan du sie dir lasset  
leyd seyn / so begehe dieselbe nit mehr ; wan  
du sie aber wider begehest / so büßestu diesel-  
be nicht ab. Item an einem anderen Orth /  
Serm. 7. de tempore. Multi se peccatores  
pronunciant, &c. Viel nennen sich und  
geben sich für Sündler auß / und lassen  
darbey nit die Sünde zu lieben / und ihren  
Lust darin zu haben. Dis heisset seine Sünd  
bekennen / aber nit besseren ; die Seel oder

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Paris II



Der Sünder klagt sich selbst an / wird aber damit nit an seiner Seelen geheylet / die Sünd und Schuld wird bekennet / aber nit hinweg genommen.

Deswegen wan du eine rechte Buß zu thun begereest / welche dich wider bey Gott in Gnaden bringt / laß dich nit mit dem Vergnügen / daß du deine vergangene Sünden bereuest / und gleichsam widerruffest / sondern sehe auff daß künstliche / thue Verbesserung / und bemühe dich allen Willen / oder böse Meynung wider zu den Sünden zu kehren / abzuschaffen.

Mit diesem Willen / und ernstlicher Meynung nicht wider zufündigen wird vereiniget daß Fürnehmen sein Leben zu bessern. Zu welchem End das H. Sacrament der Reicht und Buß eingesetzt worden. Und ob man wohl / unangesehen gemeltes Fürnehmens / widerumb in Sünden falle / so muß man doch nit darfür halten / als wan man kein Fürnehmen gehabt hätte sein Leben zu bessern / welches man auß vier Zeichen abnehmen kan. Wie ich in dem 2. Theil von der Erforschung des Gewissens gesagt habe.

Erstlich wan man nit so oft in dieselbige Sünd fällt / wie man zu thun pflegte.

Zum 2. Wan man nit so grob sündiget als man pflegte / sonderen allein in lästliche Sünden fällt / und daß zwar in geringe lästliche Sünden ; da man zuvor in grobe Todtsünd / oder schwere lästliche Sünden fallen thäte.

Zum 3. Wan man / wosfern man etwan gefündiget / gleich wider auß den Sünden auffstehet ; und gleich auß der statt / Ort umb Verzeihung bittet / so bald man in eine Sünd gefallens nach dem Spruch des weisen Mans Septies in die cadit , &c. Der

Gerechte fällt siebenmahl im Tag / und stehet siebenmahl wider auff.

Zum 4. Wan einer mit grösseren Schmerzen / und ernstlicher Reu und Leid von den Sünden auffstehet. Wan einer sich mehr schämet / unlustiger und unwilliger über sich selbst zu werden wird.

Was das Andere betreffen thut / so werden zu solchem Fürnehmen drey Dinge erfordert. Erstlich daß dasselbige nit allein außserlich mit dem Mund ; sondern innerlich im Herzen geschehe. Der ewige Gott / welcher fürnehmlich und am meisten durch die Sünd beleidiget wird / und von welchem der Sünder die Verzeihung seiner Sünden zu erwarten hat / sehet alles was im Herzen ist / und kan von niemand betrogen werden ; der Priester aber oder der Beichtvatter / kan betrogen werden ; dan er mehr nicht verlihet / als was der Mund redet. Die Sünd wird so wohl durch diß Fürnehmen / als durch die Reu und das Leid vertilget und hinweg genommen ; welches nit geschehen kan / es sey dan daß es in dem Herzen und gleichsam am selbigem Ort sey da die Sünd ist / daß ist in dem Herzen. Zum andern so muß diß Fürnehmen frey ohne einig Vorbehaltung / oder Beding seyn / ein aufrichtiger wahrer Will sich von den Sünden zu enthalten / und sich zu bessern ; es ist nit einem schlechten Willen / welcher oben hin geschicht / und in den Schulen velleitig gemacht wird / nit genug : als nemlich wan man zwar wolte von den Sünden abstecken / aber weder Ernst noch Lust dar zu hat / und die geringste Mühe nit dar zu brauchen thut. Die H. Schrift sagt : Vult & non vult pigrescere. Der Fauler will und will auch nit. Er will / er sehe es zwar gein daß es geschehe / man er keine Mühe noch Ungemächlichkeit darob hätte. Er will es auch nit / dieweil es ihm schwer

ankommet. Der Krancke/ welcher ernstlich  
begehrt gesunde zu werden / schlägt keine Ur-  
sachen auß/ unangesehen das sie gar unlieblich  
und bitter sey. Zu dem so hütet er sich auff  
fleißigste vor allem dem / was ihm an seiner  
Gesundheit hinderlich und schädlich  
sey kan. Dis Furnehmen ist leichtlich zu er-  
langen / wan man durch fleißige Erwegung  
der Sachen / welche im mitten der zweyten  
Abtheilung vorgehalten worden/ woll und  
recht begriffen hat: nemlich das grosse Un-  
heil und Unglück / welches auß der Sünd  
entstehet, und wie es ein so erschrocklich Ding  
sey den ewigen Gott erzörnen.

Was das dritte angehet: So wird zu sol-  
chem Furnehmen er fordert/ das es sich auff  
alle Sünden / und auff alle Zeit erstrecke.  
Dan gleich wie(vom Glauben zu reden) ei-  
ner der nit alle und jede Artickeln glaubt/  
gleichsam keinen Artickel glaubt: dan wan er  
einem glaubte / so würde er auch die andere  
glauben / dieweil Gott / der die ewige War-  
heit ist / einen so wohl als den andern offen-  
bahret/ einer ist so glaubwürdig und so hoch  
zu halten/ als der andere: eben also von der  
Liebe zu reden / wer nit alle Todtsünden has-  
set und versucht/ der hasset durchaus keines  
dan wan er eive hassete/ darumb/dieweil sie  
Gott beleidiget/ und die Lieb vertreibet/ so  
würde er alle miteinander hassen: dieweil kei-  
ne ist / welche Gott nit beleidiget / und der  
Gnaden Gottes beraubt. Daher sagt gar  
wohl der H. Gregorius 34. in Evang. Quid  
prodest si quis peccata luxuria, &c. Was  
hat es / wan einer die Sünd der Geilheit  
und Unucht hasset und beweinet / und mit  
dem Laster des Geitz behaffet ist? was nuht  
es / das ihm der Zorn leyd ist / wan er einen  
Lust hat in der Abgunst? der Prophet Da-  
vid sagt Psal. 118. Ich hab alle Weeg ge-  
hasset so zur Ungerechtigkeit und zur  
Sünd führen.

Von dem 4. zu reden/nemblich wie und  
mit was Worten solches Furnehmen ge-  
schehen soll/ist zu wissen/ das ihm ein jedwe-  
der solches Furnehmen in seinem Herzen  
machen könne/ nach dem ihm seine Andacht  
eingegeben wird. Eine Weißhastu in folgen-  
den Worten.

Mein ewiger Gott und Herz / Vatter/  
Sohn/und H. Geist/dieweil ich durch deine  
Gnad und Barmhertzigkeit / den erbärmli-  
chen Stand meiner Seel erkenne / und die  
billige Ursach meine Sünd/ mit welchen ich  
deine Majestät erzörnet / zu hassen und zu  
versuchen: also bezeuge ich öffentlich/ und  
gib klar zu verstehen vor dir meinem Gott  
und Herz/ vor der hochgeehrten Jungfra-  
wen und Mutter Gottes / vor meinem H.  
Engel/und vor dem ganzen himlische Heer/  
das ich einen Grausen und Haß habe wider  
alle meine begangene Sünden. Ich mögte  
von Herzen leyden/das ich sie nit begangen.  
Dessen zum Zeichen so mache ich innerlich in  
meinem Herzen einen ernstlichen steiffen  
Fürsaz/das ich mich von allen Sünden ent-  
halten wolle/und alle Gelegenheit zu densel-  
ben meyden: weiters so bekenne ich/das ich  
weder Lust noch Liebe zu keiner Sünd hab/  
noch so gar in das künfftig haben wolle. Also  
und dergestalt/das ich hinühro keine Sünd  
begehen wolle / ob sie schon aller Welt Gut/  
alle Ehr/alle Gelüsten / so von Anbegin der  
Welt gewesen / und noch seyn können/mit  
ihr bringen solte. Mein Gott und Herz/wan  
ich schon versichert wäre/das ich nach began-  
gener Sünd/ weder in jener/ noch in dieser  
Welt solte gestrafft werden / ja wan ich ge-  
wis / das du mir meine begangene Sünd  
nachlassen würdest/ das du mir mein Leben  
verlängern / und das du mir ein grössere  
Herzlichkeit und Cron im Himmel geben  
soltest/(welches doch unmöglich ist) so wolte  
ich

P.

Stuffren

fol. I.

Paris II

ich doch mit sündigen. Disz ist mit deiner Göttlichen Hülff mein ernstliche Meynung und gänzlichlicher Will.

Wan du mit wenig Worten deine Sünd bereuen / und zugleich einen steiffen Fürsatz machen willst / so brauch folgende Weiß.

Mein Gott und Herr / es thut mir im Herzen wehe / dasz ich deine Güte und deine Majestät beleidiget habe. Ich nimme mir ernstlich für / mit deiner Gnad nimmer zu sündigen / alle Gelegenheit / durch welche ich in die Sünde gerathen / zu vermeiden / meine Sünd zu beichten / und durch die auferlegte Buß meine Sünd abzubüßen.

Wan sich ein Christenmensch durch obgemelte drey Stuck / durch die Erforschung seines Gewissens / durch Reu und Leyd / und durch einen steiffen Fürsatz zur Reicht gerüstet hat: als dan kan er sich ohne einige Angst seines Gewissens / und Vertrawung auff sein Heyl zur Reicht gehen. Er wird neben dem seinen Reichtvatter grosser Muhe unterheben: dan derselbe nit allzeit weyl hat ihn zur Reu und Leyd zu erwecken / einen Fürsatz zu machen / oder andere Sachen / an welchen es zu Zeiten in der Reicht manglet / durch sein fragen gut zu machen und zu verbessern / damit er die Gnad dieses Sacraments empfangt.

#### Der ander Punct.

**Wie sich ein Christen Mensch verhalten soll in dem er beicht.**

**N**ach vergangener dreyfacher Vereitung zu einem so wichtigen Sacrament / newblich nach Erforschung seines Gewissens / nach der Reu und Leyd / und endlich einen steiffen Fürsatz mit wider zu sündigen:

hastu weiter eine leichte und andächtige Reicht zu beichten zu lehren / so in folgenden Lehrtstücken bestchet.

#### Das Erste.

**E**rstlich gedencke / als wan du von deinem H. Engel zur Kirchen / oder zu Orth da die Reicht getchehen soll / geführt wärest. Knie dich mit Andacht / Demuth in den Reichtstuhl vor dem Reichtvatter nieder. zeige dich an den eufferlichen Gebärden viel mehr trawrig an / als freudig / oder sonst leichtfertig. Der Weiseman sagt: Quis portabit ignem in sinu, &c. Wer trage Feur in seinen Kleydern / dasz er dieselbe nicht verbrenne? wer hat wahre Reu und Leyd in seinem Herzen wegen seiner Sünd / der solche nit in seinen Gebärden / und eufferliche Verhalten sehen lasset? wan in einem Hauß zwey Stockwerk / oder zwey Kammern / eine über der andere seynd / pflegt man leichtlich in der under Kammer zu hören / was in der obersten Kammer geschicht. Der Schmerzh. Reu / und Leyd so in deinem Gemüth / welches gleichsam die ober Kammer ist / leichtlich in der ndern Kammer / das ist / in deinem Leib und eufferlichen Verhalten zu merken. Zu dem so wirstu deinem Reichtvatter einen Lust bringen / und Ursach geben zu glauben / dasz du mit einem wahren reuigen Herzen zur Reicht kommest / wofern er die eufferliche Zeichen der Buß an dir spüren wird. Sag mir / was kan ein Reichtvatter gedenccken / wan er sithet / dasz du zur Reicht kommest / als wan du zum Tanz gehen / als wan du samt einen auß deinen Freunden besuchen woltest? hat er nicht billige Ursach sich zu bekümmern / und darfür zu halten / dasz du nit mit gebührender Vorbereitung zur Reicht kommest / und dasz du die Gnad dieses H. Sacraments nit